

SDW Nidda begeht heute „Tag des Baumes“

KA v-14-4-1989

Bachuferbepflanzung an der Nidda bei Dauernheim vorgesehen – Schulklassenführungen auch geplant

Nidda/Ranstadt (V). Wie die Schutzgemeinschaft Deutscher Wald, Ortsverband Nidda und Umgebung (SDW), mitteilt, sollen der heutige Tag sowie die folgenden Wochen zum Anlaß genommen werden, um auf die Bedeutung des Waldes in seinen vielfältigen Funktionen und auf die ihm drohenden Gefahren sowie auf die wichtigen Funktionen einzelner Bereiche der Natur hinzuweisen. In gemeinsamen Aktivitäten zwischen den hessischen Forstämtern, der SDW, den Schulen, Vereinen, Verbänden und sonstigen interessierten Gruppen soll die Bevölkerung für die Belange des Waldes, der Natur und der Umwelt motiviert und aktiviert werden.

Im Rahmen dieses hervorgehobenen Tages findet am morgigen Samstag eine Bachuferbepflanzung an der Nidda in Ranstadt-Dauernheim statt. In einer gemeinsamen Aktion zwischen Gemeindeverwaltung Ranstadt, Angelsportverein Dauernheim, Kultur- und Verkehrsverein Dauernheim sowie der SDW werden rund 2000 Rot- oder Schwarzerlen sowie einige Bruchweiden und Eschen gepflanzt. Treffpunkt ist um neun Uhr an der Niddabrücke in Ranstadt-Dauernheim. Helfer sind herzlich willkommen und sollten, soweit vorhanden, Pflanzhacken oder Spaten mitbringen. Einige Geräte können auch von

den Veranstaltern zur Verfügung gestellt werden. Das Tragen von Gummistiefeln wird empfohlen. Die Pflanzaktion ist gegen zwölf Uhr beendet. Für einen Imbiß ist gesorgt. Je vielgestaltiger das Gewässerbett durch Flach- und Tiefwasserzonen, Kolke, Geröll, Uferunterspülungen, Windungen, Buchten, Uferbewuchs u. a. ausgeformt ist, desto artenreicher sind Fauna und Flora. Wichtig für die Biotopqualität sind viele Strömungshindernisse. An diesen entstehen belüftende Wasserverwirbelungen, Rückströmungen, in denen sich Schwebstoffe ablagern und Bodenorganismen sowie Wasserpflanzen an-

siedeln. Demgegenüber veröden begradigte Fließgewässer mit glatten Uferbefestigungen und planiertem Untergrund. Bakterien, Urtierchen, Algen, Schilf, Secken und Binsen besorgen die biochemische Gewässerreinigung. Wasserpflanzen bilden die Wohnstätte vieler Tiere. Muscheln und Süßwasserschwämme sind als Wasserfilter bedeutungsvoll.

Die Biotopqualität der Nidda ist insbesondere in dem zu bepflanzenden Bereich durch Begradigung, Wasserbelastung durch Abwässer und falsche Bestockung vermindert. Die Uferbepflanzung soll daher gegen Bodenabtrag im Bereich der mittleren Hochwasserlinie erfolgen. Die Erle ist als uferbefestigendes Gehölz besonders gut geeignet. Das Laub dient darüber hinaus als Dung für das Wasser und als Fischnahrung. Dort wo noch viele Pappeln an den Bachufern stehen, müssen diese langfristig Zug um Zug gefällt und durch die vorgenannten Baumarten ersetzt werden. Erle, Weide oder Esche bieten als typische Ba-

chufergehölze auch einer typischen Bachuferflora eine Chance. So könnten sich im Schutze dieser Baumarten wieder Sumpfdotterblume, rote Pestwurz, Bärlauch, Schuppenwurz, wechselblättriges Milzkraut, Schlüsselblume, Scharbockskraut, gelbes Windröschen, Blaustern, Gelbsterne, Lungenkraut, Märzenbecher oder Schneeglöckchen ansiedeln.

Die SDW weist aber darüber hinaus zum „Tag des Baumes“ auf die vielen negativen Einwirkungen auf unseren Wald sowie auf Natur und Landschaft hin. Nur durch eine allmähliche Rückbesinnung zur Natur, so die Ansicht der SDW Nidda und Umgebung, haben auch unsere Kinder noch eine Chance in der Zukunft. Es bedarf daher einer breiten Öffentlichkeitsarbeit, um die Natur zusammen mit dem einzelnen Menschen wieder langsam und stetig zu verbessern. Schulklassenführungen in Verbindung mit den Forstämtern sowie Dia-, Film- und Vortragsabende sollen diese Bestrebungen unterstützen.